

Hinweise zur Anfertigung von Bachelor- und Masterarbeiten

Allgemeiner Rahmen

Diese Ausführungen beziehen sich auf Abschlussarbeiten, die von mir erstbetreut und erstbegutachtet werden. Sie konkretisieren die allgemeinen *Hinweise und Empfehlungen zur Gestaltung von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten* der IPU und weichen teilweise auch von ihnen ab. Sollten Sie im Zweifel sein, welchen der Hinweise sie in ihrer Arbeit folgen sollen, kommen Sie bitte in meine Sprechstunde.

Methodischer Fokus

In der Regel nehme ich nur empirisch-qualitative Arbeiten zur Betreuung an.

Kapazitäten

Auf meiner IPU-Website finden Sie Hinweise auf freie Betreuungskapazitäten.

Zum Betreuungsprozess

Wenn Sie eine empirisch-qualitative Arbeit bei mir schreiben möchten und es freie Kapazitäten gibt (bzw. Sie sich für einen späteren Zeitpunkt auf die Warteliste setzen lassen möchten), bitte ich Sie, in meine Sprechstunden zu einem persönlichen Gespräch zu kommen. Sprechstundentermine und Buchungsoptionen finden Sie auf meiner IPU-Website.

Im Anschluss an das Gespräch und ggf. weiteren Recherchen fassen Sie bitte Ihre Überlegungen zur Abschlussarbeit in Form eines 3-5-seitigen Exposé zusammen. Es sollte die (vorläufige) Forschungsfrage und deren Relevanz beinhalten, einen ersten groben Überblick über den Stand der Forschung zum Thema geben, das methodische Vorgehen (mit Methoden der Datenproduktion und -analyse; Sampling-Strategie) beschreiben und begründen, Überlegungen zu Feldzugang und ethischen Herausforderungen einbeziehen, kann auch gern noch offene Fragen ausführen. Das Exposé dient als gemeinsame Grundlage im Betreuungsprozess. Bitte kommen Sie zur Besprechung des Exposé und Abstimmung des weiteren Forschungs- und Betreuungsprozesses in meine Sprechstunde. Die Abnahme des Exposé ist Voraussetzung der Zusage der Betreuung.

Wenn Sie Ihre Abschlussarbeit bei mir schreiben wollen, bitte ich Sie, an dem Kolloquium teilzunehmen, das ich i.d.R. jedes Semester anbiete. Die Vorstellung der Arbeit in einer der Sitzungen ist verpflichtend. Die Arbeit melden Sie mit dem dafür vorgesehenen Formular beim BüSL an, mindestens vier Wochen vor der Abgabe der Arbeit. Der Titel der Arbeit kann sich im Bearbeitungsprozess noch verändern. In diesem Fall bitte eine formlose Mail an mich. Nach erfolgter Abstimmung informieren Sie das BüSL mit mir in CC, damit ich dem BüSL formal mein Einverständnis signalisiere.

Während des Prozesses Ihrer Forschung und des Schreibens der Arbeit können Sie darüber hinaus zwei Besprechungstermine (einer auch davon als Doppeltermin) im Rahmen meiner Sprechstunde wahrnehmen.

Ich bitte um Verständnis, dass ich über diesen Kolloquiums- und Sprechstundenkontext keine zusätzliche Betreuung anbiete.

Formales zur Gestaltung der Arbeit

Zum Umfang der Abschlussarbeit: Als grobe Orientierung sehe ich ca. 35 bis 40 Seiten für Bachelorarbeiten und 60 bis 80 Seiten für Masterarbeiten, bezogen auf Calibri 11pt bei 1,5-zeiligem Abstand und normalen Seitenrändern (von 2,4 cm links und rechts sowie 2 cm oben und unten), inklusive Titelblatt, Eigenständigkeitserklärung und Literaturverzeichnis; Anhänge wie z.B. Transkripte von Interviews zählen nicht zu dieser Umfangseinschätzung.

Die eben erfolgte Angaben der Schriftart, Schriftgröße, der Seitenränder ist *nicht* verpflichtend. Bitte wählen Sie eine Schrift und eine Schriftgröße, die Sie für die Arbeit schön finden, bestimmen Sie die Seitenränder so, wie sie Ihnen passend erscheinen, entscheiden Sie, ob Sie die erste Zeile jedes Absatzes einrücken möchten (und um wieviel) oder stattdessen bestimmte Abstände zwischen Absätzen setzen, um die Binnengliederung des Textes sichtbar zu machen. Sie können Überschriften gern größer setzen, wenn es Ihnen ein Bedürfnis ist, auch mit anderer Farbe. Und neue Kapitel können Sie darstellungswirtschaftlich entweder fortlaufend einziehen oder diese der Übersicht halber auch immer auf eine neue Seite setzen. Ich habe da keine bestimmte Vorstellung oder Erwartung. Es ist Ihre Arbeit, und Sie sollten sie so gestalten, dass sie Ihnen auch gefällt, dass Sie ein Exemplar davon gedruckt und gebunden nach Studienende in Ihr Regal stellen möchten. Achten Sie aber bitte auf Konsistenz, also nicht einmal Absatz mit eingerückter Zeile, einmal mit Abstand zwischen den Absätzen. Und denken Sie dran, dass Ihre Entscheidungen bzgl. der Formalien auch daran orientiert sein sollten, die Arbeit für die Lesenden (und das sind zunächst die Gutachter*innen) zugänglich zu machen, die Lektüre zu erleichtern, nicht sie zu obskuren.

Das Cover Ihrer Arbeit beinhaltet folgende Basisinformationen: Name der Universität, Titel der Arbeit, Ihr Vor- und Familienname, Matrikelnummer, Angabe der Art der Arbeit (z.B. Bachelorarbeit), Studienrichtung, akademischer Grad, beide Gutachter*innen, Ort und Datum der Einreichung. Wenn Sie das Cover grafisch verzieren möchten (nicht einfach, weil Sie gern Blumen zeichnen, sondern weil die Verzierung etwas mit der Arbeit zu tun hat, etwa Tattoos abdrucken in einer Studie zur psychosozialen Bedeutung von Tattoos im biografischen Prozess), ist das möglich.

Es bleibt Ihnen überlassen, ob Sie eine Zusammenfassung / ein Abstract in die Arbeit aufnehmen. Der Mehrwert liegt darin, dass Sie da den Lesenden prägnant einige *key messages* mitgeben, also die Lektüre der Arbeit anleiten können.

Ich bitte Sie, in Ihrer Arbeit nach den APA-Zitationsvorgaben zu gehen, also für die Zitierweise im Text und im Literaturverzeichnis die Vorschläge der APA heranzuziehen. Grundsätzlich wären unzählige Zitierweisen möglich, sofern diese konsistent angewandt werden. Die APA hat indes einen sehr umfangreichen, detaillierten und klaren Leitfaden, in dem auch viele Sonderfälle aufgenommen sind, vorgelegt, der es auch den Gutachter*innen erlaubt, schnell die entsprechende Güte wissenschaftlichen Arbeitens festzustellen. Bitte machen Sie sich vor dem Schreibbeginn damit vertraut, um nicht am Ende einen großen Aufwand zu haben, alles zu vereinheitlichen.

Sprachliches

Ich nehme keine (erstbetreuten) Arbeiten mehr an, die das Forscher*innensubjekt unsichtbar machen, indem sie ausschließlich im Passiv formuliert sind („es wurde geforscht“) oder seltsame Objektivierungen vornehmen („Der Verfasser dieser Arbeit ist der Meinung, dass...“) o.ä. Bitte schreiben Sie in der Ich-Form („Ich habe untersucht, wie ...“; „Ich bin der empirisch begründeten Ansicht, dass...“). Es ist *Ihre* Arbeit, *Sie* haben die zugrunde liegende Forschung durchgeführt, *Sie* haben um die richtigen Wörter gerungen. Das „ich“ macht die Arbeit nicht weniger wissenschaftlich; im Gegenteil ist es Ausdruck einer bewussten Positionalität und reflektierten Subjektivität als Gütekriterien empirisch-qualitativer Arbeiten im besten wissenschaftlichen Sinne.

Ich erwarte, dass Sie in der Arbeit ein Bewusstsein für geschlechtersensible Sprache aufweisen. Das bedeutet sicher nicht, dass Sie in jedem Fall durchwegs * oder _ oder Binnen-I oder welche Variante auch immer nutzen müssen. In einer Arbeit mit zu Männern, die über Gefühle sprechen, wäre es

komisch bis absurd, entsprechende Formulierungen so inklusiv wie es nur geht zu suchen. Entscheiden Sie sich bitte für eine Strategie, der Bedeutung geschlechtersensibler Sprache auf Ihren Forschungsgegenstand bezogen „gerecht“ zu werden und begründen Sie Ihre Entscheidung an geeigneter Stelle kurz. Wenn Ihnen nichts Besseres einfällt, als doch auf das generische Maskulinum zu setzen, ist das sicher die Variante, die am klarsten begründet werden sollte; der Hinweis auf die Leser*innenfreundlichkeit und dass natürlich alle Geschlechter mitgedacht werden sollen, ist dafür nicht ausreichend.

Freuen würde ich mich, wenn Sie die Erstellung Ihrer Arbeit nutzen, Ihren eigenen Forschungs- und Schreibstil zu entwickeln. Seien Sie kreativ. Qualitative Forschung lädt dazu ein, jenseits starrer Konventionen und standardisierten Jargons gute (und empirisch fundierte) Geschichten zu erzählen. Das betrifft mitunter die gesamte Struktur der Arbeit. Lassen Sie sich durch Lektüren qualitativer Studien inspirieren, Ihr Projekt und die Befunde überzeugend zu präsentieren. Die Zeitschrift *Qualitative Inquiry* etwa bietet dafür einige Beispiele. Auch hier gilt: Die Art der Darstellung sollte sich aus der Forschung selbst ergeben, den Anforderungen von Thema, Methoden und Forschungsphilosophie möglichst sinnvoll entsprechen.

Begutachtung

Nach Ihrer Abgabe der Arbeit im BüSL – für mich ist eine digitale Version ausreichend – versuche ich, diese innerhalb von 6 Wochen zu begutachten. Geben Sie mir bitte vorher Bescheid, wenn eine Begutachtung in kürzerer Zeit notwendig sein sollte, oder wenn Sie, z.B. für Bewerbungen, eine Bestätigung vorab des Bestehens der Arbeit benötigen. Das Gutachten zur Arbeit erhalten Sie i.d.R. nicht von mir, sondern vom BüSL. Bitte fragen Sie dort nach, wenn Ihnen die Gutachten nicht automatisch mitgeschickt werden.

Wenn Sie mit der Bewertung der Arbeit nicht einverstanden sind (und am besten Ihre Kritik an der Bewertung / den Bewertungen begründen können), haben Sie die nach §9 der Rahmenstudien- und -prüfungsordnung das Recht, innerhalb von drei Monaten beim Prüfungs- und Zulassungsausschuss eine sogenannte Gegenvorstellung, also einen Widerspruch zu erheben. Die beiden Gutachter*innen werden dann aufgefordert, ihre Bewertung zu überprüfen und Gründe für die erneute Bewertung anzugeben.